

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 4

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industrielle Nachrichten

Bessere Arbeitsbedingungen in der Wirkerei- und Strickereiindustrie

Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften haben zu der Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages in der Wirkerei- und Strickereiindustrie geführt. Der neue GAV, der durch die Verständigungsbereitschaft beider Parteien zustande kam, ist am 1. Februar 1965 mit einer vierjährigen Vertragsdauer in Kraft getreten. Verbesserte Bedingungen sind auf dem Gebiete der Löhne,

der Treuezulagen, der Entschädigungen für Feiertage, Ferien sowie der Sozialversicherungen zu verzeichnen. Von der Erweiterung der Treuezulagen sollen vor allem die langjährig mit dem Betrieb verbundenen Werkstätigen profitieren. Die erhöhten Kinderzulagen werden in Zukunft monatlich ausbezahlt, während die Taggeldansätze für die Krankenversicherung ebenfalls gesteigert wurden.

SWV

Die Lage der schweizerischen Seidenzwirnerie

Dr. P. Strasser

Wie dem Quartalsbericht der Zentralkommission der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels entnommen werden kann, haben sich *Produktion und Beschäftigungsgrad* der schweizerischen Seidenzwirnerien in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Jahr	Produktion Tonnen	Arbeiterzahl Quartals- durchschnitt	Arbeitsstunden Quartals- durchschnitt	Beschäftigte
				Zwirnspindeln Quartals- durchschnitt
1958	366	479	258 000	27 043
1959	648	529	294 000	31 976
1960	870	600	325 000	32 787
1961	942	645	341 000	36 650
1962	921	640	332 000	35 553
1963	1011	584	307 000	35 569
1964	1005	584	303 000	34 649

Bei dieser Zusammenstellung ist zu beachten, daß ab 1960 eine Firma mehr als vorher und ab 1961 eine weitere Firma mehr statistisch erfaßt wurde. Seit 1961 kann ein kontinuierlicher Rückgang der Arbeiterzahlen festgestellt werden, wobei jedoch der durchschnittliche Bestand im Jahre 1964 auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr blieb. Dagegen sank die Zahl der Arbeitsstunden auch 1964 erneut, so daß die Beschäftigungslage in der schweizerischen Seidenzwirnerie weiterhin als unbefriedigend bezeichnet werden muß. Immerhin konnte trotz rückläufiger Stundenzahl und mit weniger beschäftigten Zwirnspindeln wiederum annähernd die gleichhohe Produktion wie im Vorjahr mit über 1000 Tonnen erzielt werden.

Ein Blick auf die vom Verein Schweizerischer Seidenzwirner geführte interne *Produktionsstatistik* zeigt, in welchem Verhältnis die einzelnen Rohmaterialien Verwendung fanden:

	1962 t	1963 t	1964 t
Seide	96	83	75
synthetische Spinnstoffe	709	814	745
künstliche Spinnstoffe	3	10	41
Nähzwirne (alle Materialien)	103	104	144
Total	921	1011	1005

Der Anteil der Seide wie auch der synthetischen Fasern ist im Jahre 1964 zurückgegangen, während die Produktion aus künstlichen Spinnstoffen und die Fabrikation von Nähzwirnen gesteigert werden konnten.

Der passive Zwirnveredelungsverkehr mit Italien sank von 133 Tonnen im Vorjahr auf 116 Tonnen im Jahre 1964.

Dagegen ist die direkte Einfuhr von Seidenzwirnen von 14 auf 53 Tonnen angestiegen, so daß sich der Import von Seidenzwirnen direkt und im Veredelungsverkehr zusammen von 147 Tonnen im Vorjahr auf 169 Tonnen im Berichtsjahr erhöht hat.

Die Ein- und Ausfuhr von Seidenzwirnen und Grège ergibt folgendes Bild:

	Zollposition	Einfuhr		Ausfuhr	
		1963 kg	1964 kg	1963 kg	1964 kg
Trame	5004.10	404	8 098	31 004	20 733
Organzin	5004.12	12 742	44 325	9 930	24 024
Hochgedrehte					
Zwirne roh	5004.14	973	92	1 477	827
abgekocht					
oder gebleicht	5004.20	—	71	3 511	5 587
gefärbt					
oder bedruckt	5004.30	369	106	17 264	16 328
Total Seidenzwirne		14 488	52 692	63 186	67 499
Grège roh	5002.10	420 030	344 307	80 086	48 234
Grège gefärbt	5002.30	—	—	132	283
Total Grège					
und Seidenzwirne		434 518	396 999	143 404	116 016

Auf Grund dieser Zahlen stellt sich der inländische *Seidenverbrauch* als Differenz zwischen der Ein- und Ausfuhr von Grège und rohen und gefärbten Seidenzwirnen auf rund 281 Tonnen gegenüber 291 Tonnen im Vorjahr. Stellt man einander lediglich Import und Export von Rohseide (Grège) gegenüber, so ergibt sich ein Seidenverbrauch von ca. 296 Tonnen.

Die Entwicklung des Seidenverbrauchs (Grège und Zwirne zusammen) in den letzten Jahren zeigt folgendes Bild:

Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen	Jahr	Tonnen
1958	264	1960	555	1962	377
1959	533	1961	370	1963	291
				1964	281

Die *Ausfuhr* gezwirnter, roher und gefärbter Seidengarne ist gegenüber dem Vorjahr mengenmäßig um etwa 7 % gestiegen, wertmäßig dagegen um ca. 1 % gesunken. Der Export von Nähseide (Pos. 5004.50 und 60, 5005.70, 5007.01) erfuhr einen Rückgang von 30 Tonnen im Jahre 1963 auf 27 Tonnen im Berichtsjahr. Der Export von Baumwoll- und synthetischen Nähfäden der Pos. 5103.10 und 50, 5505.79 und 5506.01, an denen die Nähseidenindustrie ebenfalls beteiligt ist, stieg von 248 Tonnen 1963 auf 330 Tonnen im Berichtsjahr.

Die Beschäftigungslage in der Textilindustrie

Dr. P. Strasser

Vor kurzem hat das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit (BIGA) die Ergebnisse seiner Erhebungen über den Beschäftigungsgrad in der Industrie und im Baugewerbe im 4. Quartal 1964 veröffentlicht. Die Lage der gesamten Industrie war im Berichtsquartal durch einen *Rückgang der Beschäftigung* gekennzeichnet, der auf ein Nachlassen der Nachfrage nach Arbeitskräften — teils infolge von Rationalisierungsmaßnahmen, teils infolge des verlangsamten Bestelleinganges — zurückzuführen ist. Nach Auffassung des BIGA dürfte der Rückgang auch mit dem Bundesratsbeschluß von 1964 über die Beschränkung der Zulassung ausländischer Arbeitskräfte im Zusammenhang stehen. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter der gesamten Industrie war im Vergleich zum 4. Quartal 1963 um 0,2 % und im Vergleich zum 3. Quartal 1964 um 1,4 % niedriger. Auch in der *Textilindustrie* ist ein Rückgang der Arbeiterzahlen festzustellen, und zwar im Vergleich zum 4. Quartal des Vorjahres um 2,2 % und gegenüber dem Vorquartal um 0,6 %. Verfolgt man den Index der beschäftigten Arbeiter weiter zurück, so ergibt sich folgendes Bild, wobei als Ausgangsbasis das 3. Quartal 1964 gilt:

Index der beschäftigten Arbeiter per Ende des Jahres
1949 = 100

Jahr	Sämtliche Industrien	Textilindustrie Total	Seiden- und Kunstfaserindustrie	Baumwollindustrie	Wollindustrie
1957	129,8	116,7	105,6	120,4	107,2
1958	123,3	104,0	97,6	105,3	90,7
1959	126,6	106,8	102,6	107,1	99,5
1960	135,9	112,0	104,6	114,7	109,0
1961	145,5	113,9	105,9	114,5	113,5
1962	151,7	114,3	110,4	110,0	113,5
1963	151,4	110,1	106,0	104,9	115,4
1964	151,1	108,8	104,4	105,3	107,9

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, daß in der gesamten Industrie die Zahl der Arbeiter seit 1949 um über 50 % gestiegen und daß seit 1962 nur eine sehr geringfügige *Rückbildung* eingetreten ist. Die *Textilindustrie* verzeichnet eine weit geringere Steigerung als im schweizerischen Durchschnitt und ebenfalls einen Rückgang seit 1962, so daß die Vermehrung seit 1949 nur noch 8,8 % ausmacht. Die einzelnen Branchen der Textilindu-

trie haben diese Bewegungen in unterschiedlichem Ausmaß mitgemacht und liegen, soweit die hier aufgeführten drei Gruppen in Frage kommen, unter dem Durchschnitt der gesamten Textilindustrie. Dafür weisen andere Textilbranchen, wie beispielsweise die Leinenindustrie und die Stickerei, höhere Zahlen auf.

Neben der Zahl der Beschäftigten erhebt das BIGA jeweils auch die sogenannte *Lagebeurteilungsziffer*, wobei gut mit 150, befriedigend mit 100 und schlecht mit 50 eingesetzt wird. Im 4. Quartal 1964 ergab sich für die gesamte Industrie eine Ziffer von 138 und für die Textilindustrie insgesamt eine solche von 128. Innerhalb der Textilindustrie wird die Beschäftigungslage wie folgt beurteilt: Stickereiindustrie 139, Seiden- und Kunstfaserindustrie 135, Baumwollindustrie 134, Leinenindustrie 130, Veredlungsindustrie 126 und Wollindustrie 103.

Alle Branchen bewegen sich also im Bereich von gut bis befriedigend, wobei immerhin sehr unterschiedliche Beurteilungen von Sparte zu Sparte festzustellen sind.

Von Interesse ist sodann auch die Entwicklung der geleisteten wöchentlichen *Arbeitsstunden* im Durchschnitt. Aus der Publikation des BIGA ergibt sich folgende Zusammenstellung:

Industriegruppe	Wöchentliche Arbeitsstunden zu Quartalsende im Durchschnitt		
	4. Quartal 1963	3. Quartal 1964	4. Quartal 1964
Industrie total	45,4	45,4	45,3
Textilindustrie total	45,9	45,7	45,6
Baumwollindustrie	45,6	45,5	45,5
Seiden- und Kunstfaserindustrie	45,7	45,5	45,4
Wollindustrie	45,8	45,6	45,6
Leinenindustrie	45,0	45,0	45,1
Stickereiindustrie	45,0	45,4	46,5
Veredlungsindustrie	46,4	46,3	46,2

Es kann festgehalten werden, daß sich die Textilindustrie nur in unwesentlichem Maße über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt bewegt und die rückläufige Bewegung ebenfalls mitmacht. Auch bei den einzelnen Sparten ist, abgesehen von wenigen Ausnahmen, eine abnehmende Tendenz festzustellen.

Steigende Weltproduktion von Chemiefasern

B. Locher

Die amerikanische Chemiefaserindustrie

Obwohl die Produktion von Chemiefasern eine weltweite Verbreitung aufweist, ist sie vor allem auf die fortschrittlichsten Länder konzentriert. Mehr als ein Viertel sämtlicher Chemiefasern wird in den Vereinigten Staaten produziert; mit einem Produktionsanteil von 16 % folgt Japan und mit einem Anteil von 9 % Westdeutschland. Als nächste in der Reihenfolge schließen sich Großbritannien, Italien und Frankreich an.

Im Jahre 1964 dürfte die Weltproduktion von Chemiefasern das Niveau von rund 5 Mia kg erreicht oder sogar überschritten haben, während es sich im Jahre 1963 auf 4,4 Mia kg bezifferte. Im Laufe der verfloßenen zehn Jahre erfährt die Gesamtproduktion von allen Endlos- und Stapelfasern mehr als eine Verdoppelung. In bezug auf das Produktionswachstum zwischen Viskosefasern und

neueren Synthesefasern bestehen wesentliche Unterschiede. Rayonfasern verzeichneten durch viele Jahre hindurch eine konstante Nachfrage bei einer eher bescheidenen Expansion, während heute vollsynthetische Fasern inmitten einer rapiden Aufwärtsentwicklung stehen.

Die Chemiefaserproduktion in den Vereinigten Staaten bezifferte sich 1964 auf rund 1330,5 Mio kg. In den ersten neun Monaten belief sich die Produktion auf etwa 996 Mio Kilo oder auf fast 14 % mehr als in den gleichen Monaten 1963. Synthetische Fasern erzielten mit einem Produktionsanstieg von über 19 % die höchste Zuwachsrate, verglichen mit einem Anstieg von weniger als 8 % bei Zellulosefasern. Bei diesen wies Azetatgarn mit einer Zunahme von 20 % die bedeutendste Expansion auf. Während bei Synthesefasern Stapelfasern und Werg mit 22 % die beste Zuwachsrate verzeichneten, fiel die Zunahme bei Endlosfasern mit 17 % weniger betont aus.

Im ersten Halbjahr 1964 bezifferten sich die Gesamtlieferungen der amerikanischen Produzenten von Azetatgarn auf das Rekordniveau von 84,3 Mio kg; gegenüber 65,9 Mio Kilo resultierte eine Erhöhung um rund 28 %. Der Absatz von Azetat- und Rayongarn zusammen betrug gleichzeitig 304,6 Mio kg; verglichen mit 290,4 Mio kg in den gleichen Monaten 1963 ein Zuwachs um rund 5 %. Dagegen erfuhren die Lieferungen von Rayonstapelfasern eine Abnahme um 4 % auf 127,1 Mio kg. Im Absatz von hochwiderstandsfähigem Rayongarn trat in der ersten Hälfte 1964 gegenüber der Vergleichszeit 1963 bloß eine Zunahme um 0,5 % auf 58,6 Mio kg ein. Bei regulär widerstandsfähigem Rayongarn wurde eine Lieferzunahme um rund 1 % auf 34,5 Mio kg registriert.

Das Expansionsprogramm für 1965/66

Die amerikanische Kapazität von Chemiefasern soll im laufenden Jahre und 1966 um 26 % gesteigert werden. Bei diesem Ausbau, der auch eine Erweiterung bei Textilglasfasern vorsieht, welche einen rapiden Aufschwung verzeichnen (Produktion in den ersten neun Monaten 1964 rund 79,5 Mio kg oder 24 % mehr als in der gleichen Zeitspanne 1963), wird die Kapazität von Synthesefasern um 44 % erhöht, jene von Zellulose-, Viskose- und Azetatfasern um 11 %. Die Jahreskapazität von Nylongarn und jene von monofilamenten Garnen dürften bis Ende 1966 das Niveau von rund 525,4 Mio kg oder eine Zunahme um rund 44 % erreichen. Olefine (wie Polypropylene) sollen eine Kapazitätserweiterung um 57 % erfahren und andere Fasern, einschließlich Acryl, Polyester und Spandex-Elastomere, eine solche um 111 %. Die Expansion bei Stapelfasern und Werg, bzw. Acryl und Modacryl, wird mit 42 % angegeben, für Nylon mit 18 % und für weitere Fasern, inbegriffen Polyester, Vinyon, Olefine, mit 28 %.

Die jetzige US-Gesamtkapazität aller Chemiefasern soll von 1628 Mio kg bis Ende 1966 auf 2057 Mio kg gesteigert werden. Der gegenwärtige Kapazitätsanteil bei synthetischen Fasern beträgt innerhalb der Gesamtkapazität von Chemiefasern 46 % und jener von Zellulose-, Viskose- und Azetatfasern 45 %. Ende 1966 dürfte der Kapazitätsanteil bei synthetischen Fasern nahezu 53 %, jener bei Zellulosefasern hingegen nur noch 39 % betragen.

Ein Blick nach Japan

Die japanische Nachfrage nach Textilwaren aller Art nahm 1964 gegenüber 1963 um 8 % zu, jene nach synthetischen Fasern jedoch um volle 30 %. Die künftige Gesamtnachfrage dürfte eine jährliche Zunahme von etwa 10 % erreichen. In bezug auf die einzelnen Fasern wird Nylon an erster Stelle genannt, nach welchem sowohl für Bekleidung als auch für industrielle Zwecke, vornehmlich nach Pneucord, eine steigende Nachfrage vorliegt. Nach Nylon folgen Polyesterfasern, nachdem diese vorzüglich dem japanischen Genre entsprechen, insbesondere was baumwollartige Bekleidungswaren aus diesen Fasern betrifft. Andererseits weist auch die Nachfrage nach Acrylfasern im Wirkwarenssektor eine Expansion auf, während diese Faserart in Japan weniger für Teppiche verwendet wird als im Westen.

In bezug auf Japan sei kurz erwähnt, daß der Toyo-Rayon-Konzern — hinsichtlich Synthesefasern der bedeutendste Produzent des Landes und der drittgrößte der Welt — heute im Sektor Chemiefasern über eine Jahreskapazität von 53 000 Tonnen Nylon 6, ferner 34 000 Tonnen Polyesterfasern und 37 000 Tonnen Rayonstapelfasern sowie über kleinere Proportionen bei Polypropylen- und Acrylfasern verfügt. Seit dem Kriege hat sich der Toyo-Konzern, der 1926 als eine Tochtergesellschaft des Mitsui-Konzerns gegründet wurde und sich im Jahre 1946 von der Mitsui-Gruppe unabhängig machte, vornehmlich auf die Produktion der neueren Synthesefasern konzentriert. Das Aktienkapital der Toyo Rayon Co. beträgt rund 300 Mio Dollar und befindet sich im Besitze von etwa 168 000 Aktionären.

Das neueste Projekt des Konzerns betrifft den Bau einer Textilfabrik in Thika (Kenya), deren Baukosten auf 3,5 Mio Pfund veranschlagt sind. Die Regierung von Kenya hat jedoch einen anderen Standort für diese Fabrik vorgeschlagen, weil in Thika nicht genügend Personal sicher gestellt werden könne, da sich dort bereits ein Werk der japanischen United Textile Company befindet.

Projekte im britischen Chemiefasersektor

Die British Nylon Spinners gaben gegen Ende 1964 bekannt, daß sie sich angesichts des Weltmangels an Nylon gezwungen sehen, Bezüge von anderen Produzenten zu sichern. Als Notbehelf zur Deckung der scharf ansteigenden Nachfrage bezog der Konzern bereits zwischen Januar und April 1964 400 000 kg Nylonstapelfasern bei der Toyo Rayon Company. Weitere Verträge auf die Lieferung von Nylonstapel- und Nylonendlosfasern plant der Konzern auch mit anderen Produzenten abzuschließen.

Die British Nylon Spinners befinden sich im Begriff, ihre Jahreskapazität von Nylon bis zum Jahre 1966 von gegenwärtig etwa 68 Mio kg auf 113,25 Mio kg nahezu zu verdoppeln.

Für die britische Chemiefaserindustrie erwies sich 1964 als ein Rekordjahr. Der Index betrug in diesem Sektor 1964 rund 135 (1960 = 100), während die Gesamtproduktion von Chemiefasern das Niveau von 373,7 Mio kg oder eine Zunahme um rund 15 % überschritten haben dürfte. Im Vergleich zur Produktion im Jahre 1963 mit 326,06 Mio Kilo bzw. zu 1962 mit 284,34 Mio kg ergab sich ebenfalls ein beträchtlicher Zuwachs. Der Wert der Gesamtausfuhr an Chemiefasern im Jahre 1964 entsprach gegenüber jenem 1963 einer Zunahme um 22 %. Die Gesamtlieferungen von Stapelfasern an die britischen Spinnereien lagen 1964 um 33 % über jenen im Jahre 1960. Von der gesamten Liefermenge entfielen über 70 % auf die Wollindustrie, wegen der Verbrauch des Baumwollsektors unverändert blieb.

In den ersten elf Monaten 1964 bezifferte sich die britische Produktion von Chemiefasern auf 340 Mio kg gegenüber 295,4 Mio kg in der Vergleichszeit 1963 und verglichen mit 257,6 Mio kg in denselben Monaten 1962.

Die jetzige Produktion von Chemiefasern in Großbritannien bewegt sich bei rund 407 Mio kg jährlich; dieses Niveau dürfte im laufenden Jahre leicht übertroffen werden, während für 1966 mit einer weiteren Produktionszunahme gerechnet wird. Bei Nylon sollte eine Jahresproduktion von mehr als 136 Mio kg erreicht werden, bei Polyester- und Acrylfasern eine solche von je 45,3 Mio kg. Diese Erweiterungen erfolgen neben solchen in größerem Umfange bei älteren Faserarten, einschließlich Viskosestapelfasern, vornehmlich aber bei verbesserten Fasertypen. Eine Förderung minder hoch entwickelter Fasern wie Olefine ist ebenfalls geplant; das gleiche gilt auch hinsichtlich synthetischer Elastomere.

Notizen aus Oesterreich und Ungarn

Der Lenzing-Konzern, der bedeutendste Zellwollproduzent in Oesterreich, stellte 1964 mit 60 Mio kg einen neuen Produktionsrekord auf. Dieser Konzern beabsichtigt, seine Kapazität bis zum Jahre 1967 auf 70 Mio kg im Jahr auszuweiten, da eine ununterbrochen starke Nachfrage herrscht. Zurzeit exportiert der Lenzing-Konzern volle 85 % seiner Produktion, wobei der Großteil durch den US-Markt absorbiert wird. Die österreichischen Deviseneinnahmen aus dem Export dieses Konzerns belaufen sich auf etwa 600 Mio Dollar im Jahr.

In der ungarischen Textilbranche fusionierten mit 1. Januar 1965 die drei staatlichen Außenhandelsunternehmen — Hungarotex, Modex und Importtex — zur gemeinsamen Hungarotex, mit den Zweigabteilungen Cott-silk, Modex, Lanatex und Tricotex sowie Flaxport.

Vor diesem Zeitpunkt befaßte sich die frühere Hungarotex mit dem Export von Baumwoll-, Woll- sowie Kunst-

seiden- und Kunstfasermeterware, die Modex mit Konfektion, Kurz- und Wirkwaren und die Importtex mit der Einfuhr von Rohstoffen für die Exportwaren der beiden anderen Unternehmungen.

Die vor einem Jahr begonnene Ausfuhr der Danulonfaser durch die Exportunternehmung Hungarotex weist eine ununterbrochene Expansion auf. In diesem Zusammenhang nimmt die in Westungarn (Nyergesújfalu) stehende Viskosefabrik bei Danulonfasern einen Kapazitätsausbau vor. Dasselbst befindet sich eine neue Fabrik für

Danulon-Seidengarn im Bau. Außerdem wird im laufenden Jahr die Fertigstellung einer Fabrik für Polypropylenfasern vorgesehen. Diese Faser, billiger als Danulon, eignet sich durch ihre hohe Scheuer- und Zugfestigkeit vornehmlich zur Decken- und Teppichfabrikation.

In der Deckenfabrik Latex in Westungarn (Szombathely) wurden unlängst zwei hochleistungsfähige belgische Maschinen in Betrieb genommen. Sämtliche älteren Maschinen dieser Fabrik sollen schrittweise durch hochmoderne Ausrüstungen ersetzt werden.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Innerbetriebliche Information – eine Führungsaufgabe, ein Mittel zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen

Heinz Relligmann

Kurzfristig wechselnde Marktsituationen, wechselnde Verbrauchergewohnheiten, kurzzeitig verlaufende technische Entwicklungen, das Streben, auf dem Markt und im Betrieb immer auf dem «neuesten Stand» zu sein, stellen die Menschenführung im Betrieb vor schwere Aufgaben. Die Notwendigkeit, sich immer wieder wechselnden Situationen anzupassen, ist mit einer erheblichen Unruhe verbunden, denn jede Neuerung stört nun einmal einen gewohnten Zustand. Es entspricht menschlicher Natur, das Neue störend zu empfinden, einen gewissen inneren Widerstand dagegenzusetzen. Je tiefer der Mensch sich seiner Arbeit verbunden fühlte, um so schwerer muß es ihm notgedrungen fallen, sich mit neuen Maschinen, mit neuen Arbeitsverfahren und Rohstoffen, mit neuen Organisationsformen vertraut zu machen und Änderungen hinzunehmen.

Hier zeichnet sich nun deutlich die Aufgabe der Unternehmensleitung ab, Betriebsleiter und Abteilungsleiter, Meister und Vorarbeiter, die Mitarbeiter in Fertigung und Verwaltung

- ständig in ihrer Arbeit und Verhaltensweise zu festigen,
- ihr Können und Wissen zu mehren,
- unvermeidbare Neuerungen zu begründen,
- ins Neue zu führen,
- ihnen bei der Meinungsbildung zu helfen,
- ihnen stets das Gefühl zu geben, daß ihre Arbeit notwendig ist und sie als Menschen anerkannt werden.

Ein Mittel zur Lösung dieser Aufgabe ist die «innerbetriebliche Information».

Die innerbetriebliche Information ist: Unterrichtung, Benachrichtigung, Auskunft, Aufklärung, in Kenntnis setzen von Personen über Gegebenheiten, Tatsachen, Anschauungen, Absichten, Pläne, Vorhaben, Meinungen, Denkweisen, Auffassungen. Sie zeigt Zusammenhänge auf, legt Ursache und Wirkung dar, gibt Einblick.

Die innerbetriebliche Information verfolgt eine ganze Reihe von Zielen:

Sie will

- dem natürlichen Sicherheitsbedürfnis des einzelnen Rechnung tragen, indem ihm rechtzeitig und umfassend dargelegt wird, was auf ihn zukommt und weshalb es auf ihn zukommt;
- um Verständnis werben für die Maßnahmen und Anordnungen, die im Betrieb getroffen werden;
- Vertrauen zur Unternehmensleitung schaffen;
- den einzelnen in die Lage versetzen, aus innerer Ueberzeugung besser und wirkungsvoller mitzuarbeiten;

- direkte persönliche Verbindung schaffen zwischen Unternehmensleitung und Belegschaft;
- dem Arbeitenden das Bewußtsein vermitteln, daß seine Teilarbeit im Rahmen des Ganzen nützliche und wichtige Arbeit ist;
- betriebliche und überbetriebliche Vorgänge in das Blickfeld und in die Gedankenwelt von Vorgesetzten und Mitarbeitern rücken;
- zu objektivem Vergleichen anregen;
- Nachdenken, Kritik, Urteilsfähigkeit hervorrufen;
- das Kostenbewußtsein wecken und wachhalten;
- Reaktion auslösen, Gegenfragen hervorrufen, Information von unten nach oben in Fluß bringen;
- die nachteilige Wirkung von Gerüchten aufheben oder mindestens einschränken;
- falsche, einseitige, entstellte, «gefärbte» Information — gleichgültig ob betrieblicher oder außerbetrieblicher Herkunft — ausschalten oder ihr mindestens entgegenwirken;
- Mißverständnisse ausräumen oder vermeiden.

Laufende, rechtzeitige, Tatsache und Meinung scharf trennende Information ist ein wesentliches Mittel, dem Ziel guter, vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Unternehmensleitung, Vorgesetzten und Mitarbeitern und dem Ziel führungskonformen Handelns und Verhaltens aller Mitarbeiter näherzukommen.

Wer keine Information gibt oder die Information zu spät gibt, öffnet praktisch selbst «inoffizielle Nachrichtenkanäle» und vergrößert die Chance, daß Gerüchte geglaubt werden.

Die Bereiche der innerbetrieblichen Information sind:

a) die Arbeit

Aus der betrieblichen Arbeitsaufgabe, der Herstellung eines Produktes ergibt sich, daß täglich in beiden Richtungen «von oben nach unten» und «von unten nach oben» eine Menge von sachlich-technischen Informationen fließt. Dieser sozusagen automatisch fließende Informationsstrom kann jedoch nur einem Minimum des Informationsbedürfnisses Rechnung tragen. Der Arbeitende will z. B. wissen bzw. soll informiert werden über:

- wie und warum sein Arbeitsplatz anders gestaltet werden soll;
- weshalb die von ihm auszufüllende Laufkarte geändert wurde;
- warum er — abgehend von bisherigen Praktiken — eine bestimmte Stillstandszeit seiner Maschine auf einer Datumsuhr stehen soll;